

Preiskurseren.

Waren	10 fl. —	14 fl. —
Goldagio	5. 20	7. 20
Goldagio	3. 40	5. 20
Goldagio	2. 30	3. 40
Goldagio	1. 55	2. 30
Goldagio	1. 55	2. 30

Der belarische Kaufmann der Abendblattes
am Montag 20. Jan. General erhebt
10 fl. 10.

Redaktions-Bureau:
Wagnergasse Nr. 1157.

Die Donau.

Eigenhümer und verantwortlicher Redakteur:
Ernst von Schwarzer.

Portionen.

Die Special-Portionen kosten:
Bei einmaliger Einzahlung 8 fl.

1	2	3	4
5	6	7	8
9	10	11	12

Für Handhabungen, Anzeigen, Besuche,
Kaufleute, öffentliche Vergewaltigungen
um 1 fl. weniger.

Exposition- und Jubiläumsspenden:
Wagnergasse Nr. 1111.

Telegraphische Depeschen.

Kamieniec, 13. Januar. Der Stab des ersten russischen Armeecorps befindet sich in Mittau (?) Das Regiment Nadezhinski, Commandant Dubelt, ist nach der Krim ausgebrochen. Kischeneff. Ein starker Depeschen-Wechsel findet zwischen dem Hauptquartier Gortschakoffs und Wien statt.

(Donau.)

Wien, den 15. Januar.

In einem, wie es scheint, stark inspirirten Artikel des officiellen Constitutionnel werden die Wiener Unterhandlungen vom 25. December und die infolge dieser Unterhandlungen eingeleiteten wechselseitigen Erweiterungen der Großmächte in einer Weise besprochen, welche nicht auf die Geistesfreiheit der französischen Regierung schließen läßt, baldigst und um jeden Preis einen resultatlosen Frieden zu verpöbeln. Es scheint, daß nur infolge der Vermittlung Oesterreichs überhaupt noch von Seite der Großmächte unterhandelt wird. Am 28. December war von dem russischen Vorkaiser verlangt worden, sich geradezu mit Ja oder Nein über die Annahme der Garantiepunkte auszusprechen. Fürst Gortschakoff nahm die selben nur bedingungsweise, nicht „purissime“ an, wie das doch am 28. gefordert ward. Wobey scheinen die Vorkaiser der Großmächte, mehr um dem Wunsch einer verbündeten Macht entgegenzukommen, die Unterhandlungen fortgesetzt zu haben, als weil man überhaupt Frieden schließen will, auch die orientalische Frage gelöst ist.

Neben den Inhalt des Protocolls vom 28. December haben wir zwei Mittheilungen, eine aus Paris und eine aus Wien in der Hand, und im Constitutionnel. Nach ersteren sollen dem Protocoll die beiden Prinzipien zu Grunde liegen, daß 1. alle früher zwischen der Porte und Rußland bestehenden Verträge aufgehoben werden, und 2. daß bei Abschließung neuer Verträge Rußland keine Begünstigung eingeräumt werden darf, welche nicht im 18. Jahrhundert zwischen christlichen Mächten zu Theil ward.

Dies wäre das „Minimum“ der Forderung der Allirten, doch wäre dem Fürsten Gortschakoff angedeutet worden, daß bei Festsetzung des Krieges als „Maximum“ der Verlust der Donaumündungen, Bessarabiens und der Krim bevorstehe.

Die Wiener Mittheilung des Constitutionnel stimmt mit diesen Andeutungen überein, modificirt sie aber dadurch, daß nur die Aufhebung der auf die Donauuferthümer bezüglichen Verträge gemeint sei, und das russische Protectorat durch eine „Collectio-Gewaltthätigkeit“ der diesen Ländern zu gewöhnlichen Institutionen ersetzt werden soll.

Mit Recht bemerkt der Pariser Publicist, daß Rußland sich zu den von ihm angedeuteten Prinzipien niemals bekennt werde, wozogen ein Wiener Correspondent der Independence belage sagt, daß Rußland sich zwar bereit erklärt habe, den drei ersten Punkten beizupflichten, die sich auf das Protectorat, auf die Christen im Orient und die freie Donauschiffahrt beziehen; daß aber die Revision des Vertrages von 1841 im Interesse des europäischen Gleichgewichtes der Punkt sei, welcher dem guten Einverständnisse unübersteigliche Hindernisse entgegenstelle.

Das Journal de France berichtet von einer Note, welche als die Antwort Frankreichs auf die preussische Depesche vom 19. December bereits in Berlin angekommen sei und in der diplomatischen Welt circulire. Sie ist vom 27. December datirt und in sehr scharfem Tone gehalten. Drouin de Lhuys stellt in derselben einige sehr spitze Fragen, und sucht Preußen zu beweisen, daß seine verschiedenen Missionen zur Erlangung eines zweiten Allianzvertrages sehr erfolglos und ungelungen seien. Wegen, sagt Drouin de Lhuys, lange Unterhandlungen, um zu einem Ziele zu gelangen, welches man durch den einfachen Anschluß an den Decembervertrag so leicht hätte erreichen können? Kann uns Preußen mehr bieten als uns Oesterreich zugesprochen hat? Und würde es nicht, wenn wir einen zweiten Vertrag mit Preußen schließen würden, den Anschein haben, als beginnigten wir eine Spaltung Deutschlands? Schließlich protestirt der französische Minister gegen die Zumuthung, nach der Abschließung des Vertrages

vom 2. December, ohne die volle Zustimmung Oesterreichs, einen zweiten Vertrag zu schließen.

Der Württembergische Staatsanzeiger berichtet von einer preussischen Note vom 5. December an den Grafen Arnim in Wien, in welcher es Preußen förmlich abschlägt, seine Streitkräfte gemäß der österreichischen Einladung vom 21. December jetzt zu mobilisiren und an der schlesischen Grenze aufzustellen, und zweitens einen Antrag am Bund, in Betreff der Mobilisirung der Hälfte der andern Bundescontingente, zu unterstützen. Sein Hauptgrund dazu ist allerdings, daß durchsine seine Gefahr Oesterreich in seiner defensiven Stellung drohe, da man der Friedensliebe und den Versicherungen Rußlands vollkommen trauen könne. Allen Preußen sagt noch in dieser langen Note, daß der Aprilvertrag zum Zweck der Herstellung des Friedens und nicht zum Zweck des Krieges abgeschlossen wurde; daß darin eine Gemeinamkeit des Handelns vereinbart sei, welche Oesterreich nicht immer beobachtet habe, und überdies weit hinaus über die Stipulationen dieses Vertrags gegangen sei, durch den Abschluß einzelner Verträge mit andern Mächten, Verträge, welche den vom 20. April je gut wie beiseite. Uebrigens bedürfte Preußen seiner 36 Tage zur Mobilisirung von 100,000 Mann, denn es habe im Stillen alle Vorbereitungen getroffen, und sei bereit, seine Interessen und freie Entschlüsse nach allen Seiten hin zu wahren und geltend zu machen. Bei einer Mobilisirung sei übrigens die Militärconvention vom 20. April, zu welcher der Bund nicht beigetreten, keinesfalls maßgebend, sondern lediglich die Bundeskriegsverfassung. Zu Folge dieser inhaltsschweren Entschlüsse des preussischen Cabinets ist Hr. v. Bischoff-Schönhausen telegraphisch nach Berlin berufen worden, und hat sich bereits dahin begeben.

In der Deutschen Allgemeinen Zeitung finden wir noch den Zusatz, daß die Preußen als europäische Großmacht das Recht vorbehalte, an der etwaigen Abänderung von Verträgen Theil zu nehmen, welche die europäischen Machtverhältnisse bestimmen, und die es, wie die über die Darstellungen und den Vorgespräch von 1841, mitunterzeichnete. — Aus Berlin wird den Hamburger Nachrichten telegraphisch: In Uebereinstimmung mit der preussischen Depesche vom 5. d. M. haben Sachsen und Württemberg erklärt die von Oesterreich verlangte Mobilisation abgelehnt. Baiern erklärt sich für nicht abgeneigt, sobald Oesterreich und Preußen sich über den Mobilisationsantrag an den Bund geeinigt haben würden.

Wie man uns aus Turin schreibt, ist der Allianz-Vertrag zwischen den Westmächten und Piemont schon unterzeichnet.

Die englische Admiralität macht bekannt, daß die Blockade der Donaumündungen und aller Häfen des Schwarzen und Azowischen Meeres vom 1. Februar an beginnen werde, und daß die klosirten Häfen später namentlich würden angeführt werden.

Amfische.

Er. I. I. Majestät haben den beiden politischen Festungs-Sträflingen Ladislaus Grafen Jeleniski und Wilhelm Popp die noch übrige Strafbüße des ihnen zurzeitigen Festungsarrestes allergnädigst nachzuweisen geruht. Darnach die Kreipturen an dem Collegialrat in Romag den Professor der Moraltheologie und Vice-Rektor im dortigen bischöflichen Seminar, Bischoff Suzzani, und das am Kathedral-Capitel in Vicenza erhabliche Canonici d. S. Maria Maddalena den Recter der dortigen Universitätskirche d. S. S. Filippo e Giacomo, Angelus Siano, allergnädigst zu verweisen geruht. Das Handelsministerium hat die Wiederwahl des Anton Gleser v. D. d. zum Präsidenten der n. d. Handels- und Gewerbetammer für das Jahr 1855 genehmigt.

(Kundmachung.) Am 12. Januar 1. J. ist in Wien ein Kind an der Pocken erkrankt und gestorben und ein Kranter gewesen, in der Behandlung befinden sich noch 50 Kranke.

Seit dem Ausbruche der Epidemie sind 5243 Personen erkrankt, 3490 genesen und 1703 gestorben.

Wien, am 13. Januar 1855.

Aus Laibach erhalten wir einen ausführlichen Bericht über den bereits telegraphisch gemeldeten Eisenbahnunfall, aus welchem hervorgeht, daß ein Lokomotivführer bedeutend verletzt wurde, und die Maschinen einige Ver-

schädigungen erlitten. Der Geistesgegenwart des Schnellzugführers Strobel ist die Verhütung größeren Unglückses zu danken. Se. kais. Hoheit Erzherzog Ludwig war ruhig im Wagen sitzen geblieben, und um 8 Uhr früh nach Wien weiter gereist. Der Brief folgt im Morgenblatte.

K. G. Großbritannien. London, 11. Januar. Der Punkt — sagen die Times — in den vorgeschlagenen Friedensbedingungen, welcher auf die größte Opposition Auslands stößt, und den Bevölkerungen in Wien noch immer die größte Schwierigkeit bereiten mag, ist wahrscheinlich die stipulation, daß Auslands Oermacht im Schwarzen Meere fortan ankören soll, und daß keine Kriegesabtheilungen auf ein Gebiet mit denen der andern Mächte auf den Küsten und in den Gewässern des Bosnus gebracht werden sollen. Jedemfalls die Kräfte! rief Daily News gestern, ohne Abtreuung der Kräfte kann es keinen Frieden geben! Entweder wir nehmen Sebastopol — hört man Publicists sagen — oder der Ghar muß es selber schleifen! England wird diese Bedingung festhalten.

Times bringen noch immer Briefe über die Art der Kriegsführung. Einer dieser Briefe hebt den Uebelstand hervor, daß es der Armeen an commandirenden Generalen fehle, nachdem die besten kampfunfähig geworden sind. Die Zahl der Leutnants ist im Verhältnis zu der kurzen Dauer der Campaigne allerdings erstaunlich groß. Sir George Brown befindet sich in Scutari oder Malta; General Pomeroy hat und der Herzog von Cambridge sind auf dem Heimwege; in England sind bereits angelangt: die General-Majore Bentinck, Torrens, Lord de Ros, Carl Cardigan mit General-Brigade Sir de Eacy Grant; und gefahren sind General-Brigade Sir G. Cathcart nebst den General-Majoren Dumas, Goltie, Tolson und Strangways. Von 16 ausgeschiedenen Generalen sind jetzt nur noch 7 im Lager und die fehlenden anderen sind noch immer nicht vollständig ersetzt. Wie ist es möglich — ruft der Correspondent der Times — unter solchen Verhältnissen ein günstiges Resultat zu erwarten!

Auf einem zahlreich besuchten Meeting in Westminster (London) wurde gestern folgende Resolution einstimmig angenommen: „Indem die hier Versammelten ihre Sympathien für die tapfere, gegenwärtig in der Kräfte gezeigte Armees anerkennen, können sie nicht umhin, einen großen Theil der Leiden, der Krankheiten und Sterbefälle des Heeres der schlechten Verwaltung der Regierung, der Unachtsamkeit und Gleichgültigkeit der Behörden beizumessen.“ Eine in diesem Sinne gestimmte Resolution an die Königin wurde aufgesetzt und soll dem Carl of Derby zur Uebergabe anvertraut werden.

Auf dem auswärtigen Amt sind Briefe aus Afrika angekommen, welche geeignet sind, die Wichtigkeit der Nachrichten über Dr. Barth's Tod in Zweifel zu stellen.

Die Resolution des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, welche dem Präsidenten empfiehlt, den kriegsführenden Mächten seine Vermittelung anzubieten, erregt in America großes Interesse. Globe und Daily News lehnen die amerikanische Vermittelung im Krieg mit Auslands höflich ab. Letzteres Blatt ist überzeugt, daß der Vorschlag von der russisch-gekauften Partei in America komme. Nach dem Globe ist man noch gar nicht so weit, um aus Vermittlung zu denken. Die Wiener Unterhandlungen behandeln der Globe als nicht so vielgesehen wie Manche glauben. Auch die französische Regierung, so wird ihm aus Paris geschrieben — glaube nicht, daß es Auslands mit dem Frieden Ernst sei, und treffen ihre Anstalten darnach.

Paris, 12. Januar. Der öffentliche Theil des gestrigen und heutigen Monitor enthält nichts von Bedeutung, einige Ernennungen in der Magistratur, einige Verleihungen von Kreuzen der Grenzlegion und militärischen Medaillen, die Ernennung von Maires in Algier, Verleihungen von Terrains in Algier zu Colonisationszwecken u. s. w. Auch die Sitzungen des Corps legislatif und des Senats waren von keiner hervorragenden Bedeutung. In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers wurde der Gesetzentwurf bezüglich der Aushebung von 110,000 Mann der Altersklasse vom Jahre 1854 für den Land- und Seehrieg vorgelegt. Der Constitutionnel enthält einen höchst bemerkenswerthen, offenbar halbseitig mitgetheilten Artikel über die Friedenshoffnungen. Der Constitutionnel zeigt durchaus kein unbegrenztes Vertrauen in die Aufrichtigkeit Auslands, vielmehr sucht er durch eine Menge von politischen und strategischen Gründen zu beweisen, daß Auslands Alles daran liegen müsse, Zeit zu gewinnen.

Die Abend-Patrie berichtet: Gestern Abends 8 Uhr zogen zwei Grenadier-Battalione der Kaisergarde mit Muffen über die Quais des Louvre nach dem Exoner Bahnhofe. Es war die erste Abtheilung des Contingents, das die Gegend unserer Orient-Armee liefern soll. Sobald die Kunde dieses Abmarsches sich verbreitete, füllten sich die Quais mit Menschenmassen, welche

auf den Trottoirs Spallier bildeten. Ueberall auf ihrem Wege wurden die Truppen unter Huthabnehmen mit Vivats für den Kaiser, die Garde und Frankreich begrüßt, während die Landbevölkerung der alten Kaiserstadt schloß.

Paris, 12. Januar. Der Correspondent Havas entnommen wie folgende Journal-Notiz: Die öffentlichen Blätter geben alle friedlichen Nachrichten und erklären, daß die Vertheilung der Waffen nicht weiterlegen werden, wenn die Anträge nicht so entscheidend sind, daß sie den Frieden unter denjenigen Bedingungen sichern, welche die Ruhe und Stabilität Europas's erheischen.

Die Assemblée nationale sagt betreffs der Friedensunterhandlungen: Allerdings ist das schwer zu glauben, dennoch aber gestatten die Symptome, welche an den Tagen treten, nicht zu bezweifeln, daß die friedlichen Absichten in Europa das Uebergewicht zu behaupten beginnen. — La Presse äußert sich: So formelle Behauptungen scheinen friedliche Absichten zu erweisen, wir glauben aber ratzen zu müssen, sich nicht zu sehr der Hoffnung hinzugeben. Auslands kann aufrichtig sein, es kann aber auch ganz einfach nur Zeit gewinnen wollen. Es wäre jedenfalls interessant, zu wissen, wie die vier Punkte im Protocol vom 28. December ausgelegt sind. Je bestimmter und strenger diese Auslegung ist, desto fester und schwieriger werden die Unterhandlungen sein; je weiter aber die Auslegung, desto leichter wird die russische Diplomatie sich bewegen können. Nichts ist einfacher.

Der Siecle meint: Die Deutschen folgen einander so rasch und wirken so nachdrücklich auf die Dörse, daß wir nur widerholten können, was wir den ehrlichen Speculanten bereits gerathen haben. Es wäre, nach unserer Meinung, so unklug, sich unvernünftigen Friedenshoffnungen hinzugeben, als es unvernünftig war, vor mehreren Wochen übertriebene Versprechungen zu hegen. Ungeachtet der Conferenzen der Diplomaten dauert der Krieg fort. Erwarten wir also die Nachrichten aus der Kräfte, die Einnahme von Sebastopol wäre für uns die beste Garantie. Wir können dieser pöhligen friedlichen Haltung Auslands gegenüber nur unser Mißtrauen bewahren, und wir können jene, welche sich heute so vertrauensvoll benehmen, fragen, ob die Annahme der vier Punkte durch den künftigen Geschickssatz nicht eine Kriegsgloze sei, deren Zweck ist, die Ausführung des Vertrags vom 2. December zu verzögern, und ob diese Verpflichtung Auslands, Osterreich nicht anzugreifen, nicht ein gewandtes Mittel sei, seine Kräfte beisammen zu halten, und sich in der Kräfte unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu vertheiligen.

In Bordeaux wurde bekanntlich eine Subscription eröffnet, deren Ertrag bestimmt ist, nicht bloß der französischen, sondern auch der englischen Armee Pfeifen, Tabak und Cigarren zu schenken. Die Blätter von Bordeaux veröffentlichen nun folgende aus dem Jereign Office datirte Zuschrift vom 21. December an das Subscriptions-Comite: „Mein Herr! Ich habe Ihre Depesche Nr. 31 vom 16. December erhalten, welche mir meldet, daß die Einwohner von Bordeaux ein Comite gebildet, welches Subscriptionen sammelt, um den verbündeten Heeren Tabak und Cigarren zu senden. In Beantwortung dessen fordere ich Sie auf, das Comite zu informieren, daß die Regierung Ihrer Majestät von diesem Beweise des Wohlwollens und der Sympathie tief gerührt ist. Gloranden.“

Auslands. Dem Cas zufolge ist am 11. d. M. um 8 Uhr Vormittags von Warschau an das Grenzpostamt der Befehl gelangt, Weizen so wie alle diejenigen Artikel, deren Ausfuhr bis jetzt noch nicht verboten war, nicht durchzulassen. Eine große Quantität des an der Grenze zusammengebrachten Getreides, das auf die von Krakau ausgeschiedenen Wagen aufgeladen werden sollte, wurde bereits angelassen. Auf diese Zeit werden die weichenen Kräfte Poliziens, die Stadt Krakau, so wie ein Theil Schlesens der Getreidezufuhr günstig beraubt. Dieses Ereigniß wird auf die Marktpreise von einem äußerst unvortheilhaften Einfluß sein, indem die Zufuhr aus den weichenen Kräfte Poliziens jetzt ungemein spärlich ist. In Betreff der Durchreise der mit weichenen Pässen versehenen Personen erhielten die Grenzämter keine neuen Verhaltungsbefehle; die bisherigen Vorschriften wurden daher in ihrer Hinsicht gar nicht geändert.

Schinden. Der Dampfer Australia lief zu Triest mit der neuesten Ueberlandpost nach einer von Alexandrien in 111 Stunden bewerkstelligten Ueberfahrt ein. Nachrichten aus Bombay reichen bis 15. December v. J. Das vierzehnte Dragoner-, zehnte Fusaren- und zwei Infanterie-Regimenter werden vorläufig nach Suez eingeschifft. Hier finden Gräbhe und ungewöhnliches Sturmweitter statt. Wegen Unruhen in den Nizamstaaten ist eine Expedition unter Brigadier Ragne dahin auf dem Wege. Sonst ist Indien ruhig. — Aus Canton meldet man vom 26. November v. J. die Kuffschier Sir John Bowring aus Peking in Hongkong. Derselbe hatte Aulack beim kaiserlichen Gemüthsrat; das Resultat derselben ist unbekannt. Lathgen ist noch immer in den Händen

der Triads. Die Mandarinen wurden mit Verlust vieler Thakunen zurückgeschlagen. Canton selbst ist ruhig.

Kriegsschauplatz.

Nach Correspondenzen aus der Krim haben die Russen das Terrain vor dem Anantantien-Hort, worauf ein kleines Dorf steht, geräumt. So gleich fügten die französischen Soldaten darauf los und trugen fort, was sie nur konnten: Gemäse aus den Gärten, Hausgeräthe und sogar die Fenster und Thüren aus den Hütten. General Biot (der das Geniecorps commandirt) ließ sechs Fenster auf die Seite stellen (für das Speisegemisch des Generals Garabert — falls dasselbe bald errichtet wird). Alles dies fand unter einem solchen Gewehrfeuer statt, welches jedoch nur zwei Mann leicht verwundete. Der Schiffscapitän Moriant, schreibt im Augenblicke, trug mit größter Sorgfalt ein Fenster weg, das er mit seinem eigenen Körper vor den feindlichen Kugeln schützte, und ein Artillerist, dem eine Kugel einen oben ausgegrabenen Salatlöffel aus der Hand schlug, murzte über den Verlust, um sofort sich über einen neuen zu beugen. Aus Beispielen von Kaltblütigkeit sollen doch nichts Seltenes sein.

Aus Marseille 10. d. M. wird gemeldet: Nachrichten aus Malta vom 6. melden, daß Admiral Dundas in Valletta angekommen ist. Die

Schiffe Britannia und Trafalgar begleiteten ihn. Der Admiral segt seine Reise nach Marseille am Bord des Becks fort. Der Herzog von Cambridge bleibt in Malta, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Das Liniengeschiff Neptune, 120 K., wird ein schottisches Regiment nach der Krim transportieren. Die Nachrichten aus Constantinope reichen bis 1. Januar. Die armenischen Officiere und Soldaten der verbundenen Heere wurden nach der Krim zurückgeschickt. Die Begehung von 600 russischen Pferden durch die Thüren bei Eupatoria bestätigt sich. Diese Pferde trugen einen Transport Lebensmittel. Die Befragung von Sebastopol machte in der Nacht vom 23. December einen Ausfall, und machte einige englische Soldaten zu Gefangenen. Sie verlor aber mehrere hundert Mann. Ausdenselben Tage fand ein heftiger Sturm statt, und das Schiff Napelen, welches sich in der Kamelienbucht befand, lief einige Gefahr, aber es litt keine Gefahr. Zwei armenische Schiffe wurden bei der Sturmfluth gekentert. Indessen fand kein Schiffbruch statt. Bald darauf trat wieder schönes Wetter ein, und es war fast warm. Die russische Armee in Asien wurde von Koutukale nach Erivan abberufen. Die Briefe aus Athen gehen bis 3. Januar. Sie melden, daß das beste Einverständnis herrsche zwischen den griechischen Regimenten und denen der Westmächte. König Otto wird die Ehrenbürger zum großen Empfang nach Hofe. North-Mouen sollte am 6. d. nach Frankreich zurückkehren.

Senilleton.

Die Woche.

Der Winter hat endlich ein Einsehen, und wird unangenehm. Damit ist einem dringenden Bedürfnis und dem allgemeinen Wunsch abgeholfen. Das Frühlingswetter der vorigen Woche, das bei Meteorologen und Holzhandlern eine förmliche Entrüstung hervorrief, hat der vorrückigemäßen Kälte Platz gemacht. Wenn wir im Januar sonnige Tage haben und schweigen, wann sollen wir denn frieren? Und der Mensch muß frieren! Sein leibliches Haus ist nun einmal so und nicht anders gebaut und möbirt, es hat meistens die Heizung; wenn aber die Dämpfe, die aus dem Erdgeschloß des Herzens ununterbrochen in das freischwebende obere Stockwerk aufsteigen, dort keine Gegenwirkung erfahren, so würden die Leute im oberen Stock, die Gedanken nämlich, aus Taumel und Verwirrung gar nicht herauskommen. Dazu nun die Winter-Entfunden; was der heiße Süden der Empfindung an Samumms wie an erstickenden Wohlgerüchen nicht aufweist, das paradiesische, aber nicht intelligente Nächstentsteht des Nordens von Augen. das neuntman das europäische Gleichgewicht. Im Menschen ist es wie im Josephstädter Theater: unten werden Kissen, Mandelmilch und süßes Gas herumgereicht, oben ruft die hieble Paris, „frische Frankfurt mit Auen“ aus. Wehe aber, wenn sich das Temperaturverhältnis umkehrt, wenn der Norden sich erhebt, während der Süden gesiezt, dann schüttelt sich die Welt wie ein Mann, um ihr Blut wieder in die alte, gesunde Ordnung zu bringen. Bei dreifach großem Sebathevel schneigt alle spezielle Leidenschaft, Ehen und Alerl scharen sich, alten Grell verespess, in Eintracht, und Bären nehmen Vernunft an.

Selbst eine winterliche Abkühlung von Augen hat aber gerade in dem Augenblick Noth, in welchem sich für ganz Europa ein großer Tanz vorbereitete. Ich meine natürlich den Carneval. Wie hat sich die Welt schon auf ihn gefreut! Das ganze Jahr muß man sein Gesicht wie ein Wagensped lenken, bald links, bald rechts ziehen, bald horizontal, bald senkrechte Falten schneiden, je nachdem der Moment den Ausdruck des Hummers oder des Nachdenkens verlangt. Das ganze Jahr in Einemfort Gesichtsausdruck. Und wie Manchem fällt das schwer! Im Carneval schlägt endlich seine Stunde, er darf eine Maske nehmen, und sich hinter derselben mit seinem Gesicht in der ganzen Hülle seines angeborenen Blödsinns privatisirte ergeben.

Hinter der Maske läßt Jeder die natürliche Miene los. An die Stelle geistiger Anspannung tritt plötzlich die triviale Indolenz, der Heuchler wird zum Bekannnen, die Rüge des unterdrückten Gommis verzerrt sich zu einem böhmischen Grinsen, und das süffigste Lächeln um die breitgequieschten semitischen Lippen des bloßen Schlingens löst sich in den Ausdruck der abschätzlichen Naivität, Theilnahmslosigkeit und Langweiligkeit auf. Nachschaltene Liebesgut feiert auf verumnehmten Mädchengeheiß ihre holden Saturnalien, denn bis hinter die Larve dringt das Auge der Herren Nichter, selbst späte Gouernantenblinde werden an dem schwarzweißen Mastengetöse zu Schanden.

Allein bevor es den Menschen so gut werden soll, müssen sie noch einiges erdulden. „Freud muß Leid, Leid muß Freude haben!“ Das ist das tragikomische Grundgesetz allen Daseins. Die Zeit der allgemeinen Lustbarkeit leidet sich durch furchtbare Stürme auf allen Strömen und Meeren ein, wo der Ocean Schiffe und Menschen vom Wasserspiegel herunterstreift, wie der Knabe seine hölzernen Soldaten vom Spielfeld, und all dies that der Ocean, der sofe Schächer, und seinem Muthwillen und

nächtlicher Langweile. Freilich ist der Muthwillen eines Sechsmals sein Kinderspiel. Wenn Wintererose zu scheren anfangen, dann werden die kleineren Thiere gerouscht. Das ist nun einmal so eine Schwäche der vom Geiste nicht durchdrungenen rohen Macht. Demnach fing Aligen und löpste sie. Andere erzählen dasselbe von Heligoland und Döckelham. Ein Beweis, das Aligenfang nach der allgemeinen Auffassung überhaupt eine despotische Continuität ist.

Mit den Stürmen zur See verbindet sich der Concertsturm zu Lande. In allen Theatern weihen die Neugierigen. Zahlreiche Zeichnungsreferenten fallen dieser schweren Zeit zum unblutigen Opfer, denn der Referent hat sein Blut (woher nähme er sonst die Nabe der Betrachtung?), er kommt direct von den alten Göttern, und hat, wie wir, sein Joch in seinen Adern, selbstverständlich bobeten, durch zwei Jochtaufende geläuterten Joch. Nur diese altschöne Joch macht es dem Referenten z. B. möglich, ohne Jeter, ohne Würde zu verfallen, daß gleich die vier Woche des Jahres im Burgtheater mit dem „Sonnenwunder“ beschloffen wurde, diesem grünaugigen Genies Genies, diesem Erid, von dem weißlich Ginter sehr treffend bemerkt, es sei wie eine mit Eas-Lo-Colongo gewaschene Kuh.

Bei Abschluß unseres Wochenberichts trifft eben aus Paris die erste liche Vorladung, daß dasselbe die dractigen Stücke wieder erlaubt seien. Daran knüpft das ewig hoffende Herz des Menschenfreunds die sanguinisch-verlegte Erwartung, daß dafür die Einactigen demnächst in Paris verboten werden. Welche Deutlichkeit läßt sich vom Burgtheater in nächster Zukunft gewärtigen, wenn es in Paris seine einactige Wälschheit mehr gibt, wenn diese Juchserien und Aufguckbischen, welche sich nur immer leisten, wenn das Repertoir zu lange an einem Platz liegen bleibt, ausgeteilt sind für immerdar. Schafspare, Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, eure Zeit ist nahe! Virch-Pfeifer, Knapoth, Mosenthal, und ihr einactigen Franzosen, eure Zeit ist am!

Kleine Nachrichten.

[Schauplatz.] Wir glauben unseren Lesern, welche die in der Journalistik verführlichen „häßigen“ Theaterriten in unserem Blatte vergebens haben dürften, die Erklärung schuldig zu sein, daß wir dieses Gente von Neugierigen überhaupt nur in sehr bescheidenem Maße zu cultiviren gedenken. Mit der heiligen Ueberlegung, Alles brünnbar, wenn auch vorläufig in nichtbedeutenden Zweifeln abzumachen, sind mancherlei Uebelfällen in die Tageschrift gekommen. Um aber den Urtheile nicht nur durch Zeitgewinn eine noblere, sondern auch durch Unabhängigkeit eine freiere Entwicklung zu verschaffen, haben wir auf die Gräts-Gatree und Gräts-Sperre in den Verdachtbathen freiwillig verzichtet. Schon heute kommt uns diese Unabhängigkeit zu Gute, denn wir können, ohne undankbar gegen die Direction des Josephstädter Theaters zu erscheinen, erklären, daß die Aufführung des Naummschen Märchens „Mojisirs Juchserück“ als ein verunglücktes Unternehmen zu bezeichnen ist, verunglückt trotz aller Kosten, zu denen man sich mit der ohnehin schwachen Casse herausgewagt hat. Die Idee, Naumms zur Specialität des Repertoirs im Josephstädter Theater zu machen, so wie Weiden die Specialität im Repertoir des Carltheaters ist. Die tumultuöse Re-Naumms doch anderer Darsteller bedürft. Die tumultuöse Re-Naumms, heit des Herrn Weis, verleiht jede Wirkung der fähigen Einzelheiten, die sich selbst in diesem allerschwachen Erzgrünz Naumms finden. Auf diesen Punkt werden wir nächstens in der Beilage mit einer ausführlicheren Darstellung zurückkommen.

Wiener Börsen-Bericht.

Montag den 15. Januar. — Schlusscurse nach 1 Uhr Nachmittags.

	Preis	Preis		Preis	Preis
5% Metallbank	83 1/2	83 1/2	Arb.-Bau-Aktien	107 1/2	106 1/2
5% detto Lit. B.	83 1/2	83 1/2	Wiener-Rab.-Aktien	111	112 1/2
5% Grundrent.-Obli. n. 81	82 1/2	82 1/2	Vienna-Aktien	114	114 1/2
5% detto anderer Rent.	75	80	Donaud.-Dampf.-Akt.	544	545
5% Lomb.-Ban. Anl. 1859	97	99	Dampfabh.-Aktien	132	133
5% National-Bank	86 1/2	86 1/2			
5% detto vom Jahre 1854	232 1/2	232 1/2			
5% detto — 1859	120	120 1/2			
5% detto — 1854	100 1/2	100 1/2			
5% detto — 1859	13 1/2	13 1/2			
Bank-Aktien	102 1/2	102 1/2			
Bank-Comptant-Aktien	95	95 1/2			

Alle Gattungen Bonds behaupteten mit unbedeutender Veränderung den vorerlässigen Kurs. Von Aktien wurden Rabat-Gesellschaft-Aktien 2% billiger, Reichel und Comptant wenig verändert.

Telegraphische Correspondenzen.

Berlin, 13. Januar. Preussische 5%, Anleihen: 98 1/2, 5% Met. 67 1/2, Wien 78 1/2, 1854er 80 1/2.
Frankfurt, 13. Januar. 5% 66 1/2, 4 1/2, 5 1/2, Wien 94; Bank-Aktien 97 1/2, 1854er 79 1/2.
London, 13. Januar. 1 Uhr. Genui 57 1/2.
Paris, 13. Januar. Renten 3%, 67, 4 1/2, 92.50. Der Rentenmarkt meldet die Genui-Rente werde im Monate Februar beginnen.
Paris, 14. Januar. 3%, 67.05; Schluss 67.20.

Wasserstand am 13. Januar. An der großen Donaubrücke: — 2.9
 Zell ober Null. Am Wiener Canal: 1 & 3 ober Null.

K. K. Hofburgtheater.

Stello.

Trauerspiel in fünf Aufzügen von Schickelgrec.

K. K. Hofopertheater.

Maura, die Witbe der Feen.

K. K. priv. Theater an der Wien.

Therese Kronek.

Liebesgeschichten und Heirats-fachen.

Voss mit Gesang in 3 Aufzügen, von J. Neffro.

K. K. priv. Theater i. d. Josephstadt.

Moissajers Zauberfluch.

Zauberfluch mit Gesang, Tanz, Gruppenkunst, Tableau u. w. in drei Akten, von Carl Ferdinand Moissajers. Musik von Joseph Moissajers. Gruppenkunst und Tableau von Balchmeister Ederl. Sammeltheil neue Decorationen von Jakowitsch. Das neue Gessam vom Obergelehrten Kraus. Musikante vom Theatermeister Wasserberg.

Amtsblatt der Wiener Zeitung vom 14. Januar.

Erledigungen. Reichs-Rath Hofrath Herr Johann von Wacker, 90 J., bei Ende Januar zum f. f. unbeschränkten Hofrath am f. f. Reichs-Rath ernannt. — f. f. unbeschränkten Hofrath Herr Johann von Wacker, 90 J., bei Ende Januar zum f. f. unbeschränkten Hofrath am f. f. Reichs-Rath ernannt. — f. f. unbeschränkten Hofrath Herr Johann von Wacker, 90 J., bei Ende Januar zum f. f. unbeschränkten Hofrath am f. f. Reichs-Rath ernannt.

Verkaufungen. Einmalig durch Joseph Schneider, Joseph Schottel, Magdalena Perka, Francisca Probst, Marg. Schottel, Maria Schottel, Andreas Mayer, Barbara Reibacher, Marie Schottel, Marie Schottel und Victoria Reibacher, wegen Versteigerung, Versteigerung des in der Gemeinde Zingst, bei der f. f. unbeschränkten Hofrath, gelegenen Brauereibau, am 6. Februar.

Verkaufungen. Einmalig durch Joseph Schneider, Joseph Schottel, Magdalena Perka, Francisca Probst, Marg. Schottel, Maria Schottel, Andreas Mayer, Barbara Reibacher, Marie Schottel, Marie Schottel und Victoria Reibacher, wegen Versteigerung, Versteigerung des in der Gemeinde Zingst, bei der f. f. unbeschränkten Hofrath, gelegenen Brauereibau, am 6. Februar.

Verkaufungen. Einmalig durch Joseph Schneider, Joseph Schottel, Magdalena Perka, Francisca Probst, Marg. Schottel, Maria Schottel, Andreas Mayer, Barbara Reibacher, Marie Schottel, Marie Schottel und Victoria Reibacher, wegen Versteigerung, Versteigerung des in der Gemeinde Zingst, bei der f. f. unbeschränkten Hofrath, gelegenen Brauereibau, am 6. Februar.

Verkaufungen. Einmalig durch Joseph Schneider, Joseph Schottel, Magdalena Perka, Francisca Probst, Marg. Schottel, Maria Schottel, Andreas Mayer, Barbara Reibacher, Marie Schottel, Marie Schottel und Victoria Reibacher, wegen Versteigerung, Versteigerung des in der Gemeinde Zingst, bei der f. f. unbeschränkten Hofrath, gelegenen Brauereibau, am 6. Februar.

Verkaufungen. Einmalig durch Joseph Schneider, Joseph Schottel, Magdalena Perka, Francisca Probst, Marg. Schottel, Maria Schottel, Andreas Mayer, Barbara Reibacher, Marie Schottel, Marie Schottel und Victoria Reibacher, wegen Versteigerung, Versteigerung des in der Gemeinde Zingst, bei der f. f. unbeschränkten Hofrath, gelegenen Brauereibau, am 6. Februar.

Meteorologische Beobachtungen v. 13. auf den 14. Januar.

Zeit	Barometer nach 10 Uhr am 13. Jan.	Temperatur nach Reaumur	Wind	Wolke	Stimmung im Allgemeinen	
					bei der Nacht	bei Tag
9 12 3 6 9 1						